

Die Reise

Eines Tages wusstest du endlich,
was du zu tun hattest und begannst,
obwohl die Stimmen um dich herum
weiter riefen
mit ihrem schlechten Rat –
obwohl das ganze Haus
zu zittern begann
und du das alte Tau spürtest,
an deinen Knöcheln.
"Mach mein Leben besser!"
weinte jede Stimme.
Aber du hast nicht angehalten.
Du wusstest, was du zu tun hattest,
obwohl der Wind
mit seinen steifen Fingern
an den tiefsten Fundamenten rüttelte,
obwohl ihre Trauer schrecklich war.
Es war schon spät
genug und eine stürmische Nacht,
und der Weg war voll herabgefallener
Äste und Steine.
Aber Schritt für Schritt,
während du ihre Stimmen hinter dir ließest,
begannen die Sterne zu leuchten
durch die Wolkendecke
und da war eine neue Stimme,
die du langsam
als deine eigene erkanntest,
die bei dir blieb,
als du tiefer und tiefer gingst
in die Welt,
entschlossen, das Einzige zu tun,
was du tun konntest –
entschlossen, das einzige Leben zu retten,
das du retten konntest.

Mary Oliver

Deutsch von Martin Bonensteffen

The Journey

One day you finally knew
what you had to do, and began,
though the voices around you
kept shouting
their bad advice –
though the whole house
began to tremble
and you felt the old tug
at your ankles.
“Mend my life!”
each voice cried.
But you didn’t stop.
You knew what you had to do,
though the wind pried
with its stiff fingers
at the very foundations,
though their melancholy
was terrible.
It was already late
enough, and a wild night,
and the road full of fallen
branches and stones.
But little by little,
as you left their voices behind,
the stars began to burn
through the sheets of clouds,
and there was a new voice
which you slowly
recognized as your own,
that kept you company
as you strode deeper and deeper
into the world,
determined to do
the only thing you could do –
determined to save
the only life you could save.

Mary Oliver